



öffentlich

Bericht und Weiterentwicklung des Medizinstipendiums im Zollernalbkreis

Vorlage zur Behandlung in folgenden Gremien:

Schul-, Kultur- und
Sozialausschuss

öffentlich

am 22.06.2026

Entscheidung

A. Beschlussvorschlag:

1. Der Bericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.
2. Das Medizinstipendium des Zollernalbkreises wird zum Jahr 2027 eingestellt.
3. Ein Teil der freiwerdenden Mittel (ca. 3.000 EUR/Jahr) soll künftig für Maßnahmen zur frühzeitigen Gewinnung und Bindung von Medizinstudierenden (im Rahmen des Projekts „Regionen für Ärztliche Ausbildung“) eingesetzt werden.

B. Kosten/Finanzielle Auswirkungen: **6.000,- EUR**

Anlagen:

Bericht und Weiterentwicklung des Medizinstipendiums im Zollernalbkreis

Am 18.11.2019 hat der Schul-, Kultur- und Sozialausschuss in seiner Sitzung mehrheitlich beschlossen, den hausärztlichen Nachwuchs im Zollernalbkreis durch die Vergabe von Medizinstipendien zu fördern. Ziel dieser Maßnahme war es, frühzeitig Medizinstudierende für eine spätere ärztliche Tätigkeit im Landkreis zu gewinnen und damit langfristig zur Sicherung der medizinischen Versorgung beizutragen.

Im Rahmen dieses Beschlusses wurde festgelegt, bis zu sechs Studierende mit einem monatlichen Stipendium in Höhe von 500 € zu fördern. Die Förderung beginnt ab dem ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (ab dem 5. Semester) und erstreckt sich über maximal 51 Monate bis zum dritten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung.

Im Gegenzug verpflichten sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten, nach Abschluss der fachärztlichen Weiterbildung eine Tätigkeit in der Allgemeinmedizin oder in einem gemäß Bedarfsplanung der KVBW im Zollernalbkreis als unterversorgt geltenden Fachgebiet aufzunehmen. Darüber hinaus besteht die Verpflichtung, innerhalb von 12 Monaten nach Abschluss der Weiterbildung eine Tätigkeit in der Patientenversorgung (ambulant, stationär oder im Öffentlichen Gesundheitsdienst) im Zollernalbkreis für die Dauer von vier Jahren in einem Beschäftigungsumfang von mindestens 75 % aufzunehmen.

Seit Einführung des Programms wurden insgesamt 7 Personen (inkl. Stipendiat, der nach 6 Monaten kündigte) durch das Medizinstipendium gefördert.

Seit 2024 gingen trotz Ausschreibung keine Bewerbungen mehr ein.

Die Landkreisverwaltung gibt im Folgenden einen Überblick über die bisherigen Erfahrungen, zeigt Stärken und Herausforderungen des Programms auf und bittet den Ausschuss um eine Entscheidung über die zukünftige Ausrichtung.

1 Erfahrungen und Bewertung des bisherigen Programms

Die Erfahrungen der vergangenen sechs Jahre zeigen, dass die grundsätzliche Idee eines Medizinstipendiums weiterhin auf Interesse stößt. Gleichzeitig ist jedoch festzustellen, dass die Attraktivität des Programms für Medizinstudierende zuletzt abgenommen hat.

Ein Stimmungsbild von 45 Medizinstudierenden ergab folgendes Bild:

- 13 Personen: kein Interesse an einem Stipendium
- 15 Personen: Interesse abhängig von der Förderhöhe
- 17 Personen: Interesse abhängig von der Dauer der verpflichtenden Tätigkeit

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass grundsätzliches Interesse vorhanden ist, dieses jedoch maßgeblich von den konkreten Rahmenbedingungen abhängt.

Vergleichbare Erkenntnisse liefert eine Studie der Technischen Universität München¹ zum Programm „BeLA – Beste Landpartie Allgemeinmedizin“, das 2018 mit dem Ziel gestartet wurde, dem Hausärztemangel im ländlichen Bayern entgegenzuwirken. Auf Grundlage der Antworten von 442 Studierenden aus dem 3. bis 6. Studienjahr wurde als häufigster Grund gegen eine Programmteilnahme die „Identifikation mit einer anderen Fachrichtung“ genannt (61,0 %), gefolgt von „keine Bereitschaft zu einer langfristigen Bindung“ (56,1 %) sowie „persönliche Bindung an eine andere Region“ (30,5 %). Auch die offenen Antworten bestätigen dieses Bild: Viele Studierende möchten sich **nicht frühzeitig auf eine bestimmte Fachrichtung oder Region festlegen**. Darüber hinaus wird die Anzahl der teilnehmenden Regionen als zu begrenzt wahrgenommen.

2 Zentrale Herausforderungen und Weiterentwicklungsbedarf

Aus den Rückmeldungen sowie aus dem Vergleich mit anderen Programmen ergeben sich insbesondere folgende Kritikpunkte an unserem Medizinstipendium:

- **Verpflichtungsdauer und Verhältnismäßigkeit**
Die Verpflichtungsdauer wird von vielen Studierenden als zu langfristig und wenig flexibel wahrgenommen.
- **Flexibilität hinsichtlich der Fachrichtung**
Viele Studierende treffen ihre Facharztentscheidung erst im späteren Studienverlauf. Eine zu frühe Festlegung, insbesondere auf die Allgemeinmedizin, kann abschreckend wirken.
- **Arbeitsmarktbezogene Unsicherheiten**
Es stellt sich die Frage, welche Ausstiegs- oder Anpassungsmodalitäten vorgesehen sind, wenn im angestrebten Fachgebiet zum Zeitpunkt des Berufseinstiegs keine geeigneten Stellen im Zollernalbkreis zur Verfügung stehen.
- **Ausschluss von Doppelförderungen**
Bestehende Regelungen können die Attraktivität zusätzlich einschränken, da Studierendem die bereits eine andere staatliche Förderung erhalten (wie z.B. BAföG), das Stipendium nicht zusätzlich beziehen dürfen, bzw. das Stipendium auf das BAföG abgerechnet wird, sodass sie finanziell kaum einen Vorteil haben. Dies führt dazu, dass genau jene Studierenden, die finanziell am stärksten auf Unterstützung angewiesen sind, am wenigsten von der Förderung profitieren.

Insgesamt zeigt sich, dass weniger die Förderhöhe als vielmehr **Flexibilität, Planbarkeit und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten** entscheidend für die Attraktivität sind.

¹ Quelle: Sapoutzis N., Schneider A., Brandhuber T., Berberat P.O., Wijnen-Meijer M. (2022): Programs to encourage working as a general practitioner in rural areas: why do medical students not want to participate? A cross-sectional study. In: BMC Medical Education, 22:622. (Link: <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC9382807/>)

3 Einordnung im Vergleich zu bestehenden Programmen

Bundes- und landesweit existieren zahlreiche Förderprogramme, mit denen sich der Zollernalbkreis in einem direkten oder indirekten Wettbewerb befindet. In Baden-Württemberg existieren 31 Programme².

Programm / Träger	Förderung (monatlich)	Verpflichtung	Fachrichtung / Bindung
Land Baden-Württemberg – Landarztquote („THE LÄNDARZT“)	ca. 0–600 € + Studienplatz	ca. 10 Jahre Tätigkeit im ländlichen Raum	Allgemeinmedizin (verpflichtend)
Land Baden-Württemberg – Landarzttrack (Studium)	keine direkte Zahlung	keine feste Verpflichtung	Fokus Allgemeinmedizin
Baden-Württemberg Stiftung (Auslandsstipendium)	ca. 600–1.400 €	keine	keine fachliche Bindung
Kommunale Programme (Hohenlohekreis, Calw, Schwäbisch Hall, Heilbronn, Esslingen, Sigmaringen, Ostalbkreis)	ca. 400–1.000 €	3–10 Jahre Tätigkeit, Rückzahlung bei Abbruch	häufig Allgemeinmedizin oder regionale Bindung
Förderung des Praktischen Jahres (z.B. Ostalbkreis)	1.000 €	Verpflichtung PJ im Landkreis zu absolvieren (2 Semester) + 2 Jahre Tätigkeit	Keine fachliche Bindung

Einordnung:

Kommunale Stipendien bewegen sich im Spannungsfeld zwischen hoher Verpflichtung und begrenzter Flexibilität. Gleichzeitig besteht insbesondere durch vergleichbare Programme auf kommunaler Ebene ein strukturbedingter Wettbewerb.

Zum aktuellen Zeitpunkt können noch keine Aussagen darüber getroffen werden, wann die bisherigen Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Facharztweiterbildung abschließen und in welcher Form sie anschließend im Zollernalbkreis tätig sein werden (Niederlassung oder stationär). Erste Effekte werden sich erst mittelfristig zeigen.

Gleichzeitig zeigt sich, dass die Gewinnung von Nachwuchsärztinnen und -ärzten ein Prozess ist, der nicht allein über finanzielle Anreize gesteuert werden kann.

² Quelle: <https://medizinstipendium.de/>

Vor diesem Hintergrund ist eine grundsätzliche Entscheidung erforderlich, ob das Medizinstipendium als Instrument zur Nachwuchsgewinnung weiterentwickelt oder künftig nicht weiterverfolgt werden soll.

4 Kostenaufstellung

Im Folgenden werden die eingeplanten Haushaltsmittel sowie die tatsächlichen Ausgaben der einzelnen Haushaltsjahre dargestellt. Bis einschließlich 2024 entsprachen die veranschlagten Mittel weitgehend den tatsächlich angefallenen Ausgaben. Ab dem Jahr 2024 gingen trotz Ausschreibung keine Bewerbungen mehr ein. Für das Jahr 2025 wurden dennoch Mittel für zwei neue Stipendien und 2026 für ein weiteres Stipendium eingeplant.

Tabelle 1: Übersicht der eingeplanten Haushaltsmittel

Haushaltsplanungen							
2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	Gesamt
12.000,00 €	19.500,00 €	22.000,00 €	24.000,00 €	15.000,00 €	12.000,00 €	6.000,00 €	<u>110.500,00 €</u>

Tabelle 2: Auflistung der Stipendiaten und Ausgaben pro Haushaltsjahr

Name der Stipendiatin / des Stipendiaten	Beginn des Stipendiums	Ende des Stipendiums	Förderungsdauer	Ausgaben							Gesamt
				2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
Wenke Faller (eh. Grahneis)	01.05.2020	01.07.2024	51 Monate	4.000,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €	3.500,00 €	/	/	
Jochen Brandelik	01.05.2020	01.04.2024	48 Monate	4.000,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €	2.000,00 €	/	/	
Katrin Vitale	01.11.2020	01.10.2021	12 Monate	1.000,00 €	5.000,00 €	/	/	/	/	/	
Felix Rapp	01.09.2021	01.11.2022	15 Monate	/	2.000,00 €	5.500,00 €	/	/	/	/	
Julian Franz Jenter (gekündigt)	01.09.2022	01.02.2023	6 Monate	/	/	2.000,00 €	1.000,00 €	/	/	/	
Teresa Braun	01.09.2022	01.12.2023	16 Monate	/	/	2.000,00 €	6.000,00 €	/	/	/	
Jessica Kübler	01.09.2023	01.01.2025	17 Monate	/	/	/	2.000,00 €	6.000,00 €	500,00 €	/	
				<u>9.000,00 €</u>	<u>19.000,00 €</u>	<u>21.500,00 €</u>	<u>21.000,00 €</u>	<u>11.500,00 €</u>	<u>500,00 €</u>	<u>- €</u>	<u>82.500,00 €</u>

5 Empfehlung der Verwaltung

Angesichts der angespannten Haushaltslage, schlägt die Landkreisverwaltung vor, das Medizinstipendium des Zollernalbkreises vorerst nicht weiterzuführen. Hintergrund hierfür ist, dass die Nachfrage sowie die Attraktivität des Stipendiums bei Medizinstudierenden in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen sind.

Die dadurch freiwerdenden Mittel (ca. 6.000 € pro Stipendium und Jahr) können aus unserer Sicht sinnvoller eingesetzt werden. Rund die Hälfte der Mittel kann eingespart werden, die

übrigen Gelder sollen anderweitig für die Ärztegewinnung im Zollernalbkreis eingesetzt werden.

Die Mittel sollen insbesondere im Projekt „**Regionen für ärztliche Ausbildung**“, das seit 2025 in Kooperation mit der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen sowie dem Institut für Allgemeinmedizin und Interprofessionelle Versorgung des Universitätsklinikums Tübingen umgesetzt wird, eingesetzt werden.

Das Modellprojekt schafft nachhaltige Perspektiven für die medizinische Nachwuchsgewinnung vor Ort und vereint mehrere zentrale Bausteine. Dazu gehört ein zweiwöchiges allgemeinmedizinisches Praktikum in akkreditierten hausärztlichen Lehrpraxen im Landkreis und ein Zwischenseminar, das im Landkreis während des Praktikums stattfindet. Ergänzend wird ein interdisziplinäres Wahlpflichtfach angeboten, in dem Studierende Einblicke in die sektorenübergreifende und interprofessionelle Patientenversorgung im Zollernalbkreis erhalten.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist das derzeit größte Teilprojekt: die Entwicklung einer Website, z.B. unter dem Namen „**ZollernDocs**“ (*Arbeitstitel*). Ziel der Plattform ist es, einen strukturierten Überblick über das Leben und Arbeiten im Zollernalbkreis zu bieten und sowohl Medizinstudierende als auch bereits approbierte Ärztinnen und Ärzte für die Region zu gewinnen. Die Website soll unter anderem über aktuelle Stellenangebote sowie Famulatur- und Praktikumsplätze informieren, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten aufzeigen und Orientierung beim Berufseinstieg sowie bei einer möglichen Niederlassung geben. Darüber hinaus werden bestehende Fördermöglichkeiten transparent dargestellt. Die Website bietet die Chance, eine bestehende Lücke zu schließen, da es bislang kein vergleichbares, zielgruppenspezifisches Informationsangebot für den Zollernalbkreis gibt.

6 Beschlussvorschlag

Beendigung des Medizinstipendiums

1. Der Bericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.
2. Das Medizinstipendium des Zollernalbkreises wird zum Jahr 2027 eingestellt.
3. Ein Teil der freiwerdenden Mittel (ca. 3.000 EUR/Jahr) soll künftig für Maßnahmen zur frühzeitigen Gewinnung und Bindung von Medizinstudierenden (im Rahmen des Projekts „Regionen für Ärztliche Ausbildung“) eingesetzt werden.